Originalveröffentlichung in: Joanna Popielska-Grzybowska (Hrsg.), Proceedings of the Second Central European Conference of Young Egyptologists. Egypt 2001: Perspectives of Research. Warsaw 5-7 March 2001 (Światowit : Supplement series E, Egyptology vol. 3; Warsaw egyptological studies vol. 4), Warschau 2003, S. 75-83

Jochem Kahl
Münster

Das Forschungsvorhaben „Frühägyptisches Wörterbuch"*

In dem von A. ERMAN und H. GRAPOW herausgegebenen *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* (Band I-V aus den Jahren 1926-31; Belegstellen aus den Jahren 1935-53) sind fast keine Wörter aus der ägyptischen Frühzeit (0.-3. Dynastie; ca. 3150-2600 v.Chr.) aufgenommen. Die Gründe hierfür sind wohl zweierlei Art:

1. Im Jahre 1931, dem Zeitpunkt, zu dem Band V des *Wörterbuchs der ägyptischen Sprache* erschienen war, waren erst wenige frühzeitliche Fundplätze – und damit noch nicht alle heute bekannten Schriftträger – ausgegraben (z.B. waren die Stufenpyramiden von Djoser und Sechemchet, die Nekropolen von Saqqara-Nord, Helwan und Abu Roasch sowie die Festung und Stadt auf Elephantine noch nicht erforscht; ebenso erbrachten die seit 1977 unternommenen deutschen Nachgrabungen in Umm el-Qaab/Abydos zahlreiches neues Inschriftenmaterial, unter anderem mehr als 300 Inschriften aus Grab U-j,[1] das in die Zeitstufe Naqada IIIa2/ Naqada IIIA1 datiert[2] wird).

2. Die schwierige Lesbarkeit und das oftmals mangelnde Verständnis des Inhalts der Inschriften standen einer Aufnahme in ein Lexikon entgegen. Forschungsarbeiten, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurden, konnten diese Situation verbessern. Zu nennen sind vor allem die Arbeiten von Peter KAPLONY[3] und Wolfgang HELCK[4]. Allerdings bieten diese Arbeiten keine systematische lexikalische Aufbereitung des gesamten frühzeitlichen Materials.

Sind bis heute die Anfänge der schriftlichen Fixierung ägyptischer Wörter nicht übersichtlich dargestellt, so ist die Forschung auf dem Gebiet der frühen Schrift und Sprache doch so weit vorangeschritten, daß die Erstellung eines Wörterbuches der ägyptischen Frühzeit sowohl angemessen als auch durchführbar scheint.

Ein solches Wörterbuch wäre in mehrfacher Hinsicht von großem Nutzen:

– Es wäre die erste umfassende Zugangsmöglichkeit zum Wortschatz des greifbaren Anfangsstadiums schriftlich fixierter ägyptischer Sprache.

– Es diente der Vervollständigung des Wissens um das altägyptische Lexikon im allgemeinen (z.B. Erweiterung der im *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* angegebenen Schreibungen und Belegzeiträume).

– Es böte sich als Hilfsmittel bei der Erforschung verschiedenster Bereiche der Frühzeit an (z.B. der Verwaltung oder des Königtums).

Aus der 0.-3. Dynastie sind derzeit ca. 4300 publizierte Inschriften überliefert:[5] Inschriften auf Ton- und Steingefäßen, Anhängetäfelchen, Stelen,

* Die Transkription folgt W. SCHENKEL, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Tübingen 1997, S. 29-33.

[1] G. DREYER, *Umm el-Qaab* I: *das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse*, Mainz 1998 (im folgenden zitiert als: *Umm el-Qaab* I).

[2] Datierung Naqada IIIa2 nach Werner KAISERS Chronologie (W. KAISER, Zur inneren Chronologie der Naqadakultur, *Archaeologia Geographica* 6 (1957), S. 69-77; G. DREYER, *Umm el-Qaab* I, S. 19-20); Naqada IIIA1 nach Stan HENDRICKX Chronologie (Stan HENDRICKX, La chronologie de la préhistoire tardive et des débuts de l'histoire de l'Egypte, *Archéo-Nil* 9 (1999), S. 31, 76).

[3] P. KAPLONY, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit*, Wiesbaden 1963; IDEM, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit*. Supplement, Wiesbaden 1964; IDEM, *Kleine Beiträge zu den Inschriften der ägyptischen Frühzeit*, Wiesbaden 1966.

[4] W. HELCK, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*, Wiesbaden 1987.

[5] Vgl. J. KAHL, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie*, Wiesbaden 1994 (im folgen-

Siegeln und deren Abrollungen ebenso wie Grab- und Tempelinschriften, Felsinschriften und andere mehr.

Die absolute Anzahl überlieferter Wörter dürfte grob geschätzt 22000-25000 betragen. Der Gesamtumfang der verschiedenen Lexeme beläuft sich auf ca. 1200, welche in ca. 3000 verschiedenen Schreibungen überliefert sind. Hierbei sind einige hundert Lexeme zwar als solche erkennbar, aber ihr exakter Lautwert bzw. ihre genaue Bedeutung sind nicht bestimmbar.

Geplant ist die Anlage eines Wörterbuches, in welchem die Lemmata nach der Reihenfolge des ägyptologischen Transkriptionsalphabetes angeordnet sind. Zudem ist ein Anhang vorgesehen, in dem Wörter unsicherer Lesart nach ihren Anfangshieroglyphen (in der Reihenfolge der frühzeitlichen Zeichenliste[6]) geordnet werden.

Hauptaufgabe des Projektes ist die Wiedergabe eines repräsentativen Querschnittes der Bezeugungen jedes einzelnen Wortes. Dabei muß das Wörterbuch nicht jeden Beleg für ein Lemma aufführen. Vielmehr muß redundantes Material aussortiert werden. Denn ein Wörterbuch sollte nur die Bezeugungen enthalten, die für die Bedeutung und den Gebrauch eines einzelnen Wortes relevant sind.

Die Seiten des frühägyptischen Wörterbuches werden mit dem Computer erstellt. Dazu wird ein eigens geschriebenes Programm benutzt,[7] welches die Eingabe der Daten in eine Datenbank (Typ Paradox) und deren Ausgabe auf den Bildschirm oder Drucker ermöglicht. D.h. das Wörterbuch kann bereits in publikationsfähigem Format erstellt werden.

Die Probleme, die bei der Erstellung eines derartigen Wörterbuches auftreten, sind mannigfaltig: Sie sind nicht nur lexikographischer, sondern auch epigraphischer und paläographischer Art. Um diesen speziellen Problemen gerecht zu werden, werden den einzelnen Lemmata folgende Informationen beigegeben:[8]

A. Lemmaeintrag in Transkription

B. Übersetzung (mit *Wb*-Verweis und weiteren klärenden Verweisen zu Lexikographie, Lesung und Grammatik)

C. Lemmaeintrag in Hieroglyphen (mit Angabe der häufigsten Schreibung)

D. Belegzeitraum (frühester – spätester Beleg)

E. Angabe der Lautformen und Flexionsformen sowie syntaktischer Parameter
Verwendung (Inschrift-/Textsorten, in denen das Lexem gebraucht wird) und Verweis auf Kollokationen, Gegensatzpaare etc.
Auswahl von Inschrift-/Textzitaten (in Transkription) mit Angabe der Inschrift-/Textträger und einer Auswahl von Belegstellen

F. die einzelnen Schreibungen (in Standardhieroglyphen) mit Belegzeitraum (chronologisch geordnet)

G. zu den einzelnen Schreibungen jeweils ein Beleg (unter Angabe der Belegstelle) in Faksimile oder als Umzeichnung nach Photo

---

den zitiert als: *System der Hieroglyphenschrift*), S. 169-417 und unter dem in jüngster Zeit publiziertem Material insbesondere DREYER, *Umm el-Qaab* I.
Bei der geschätzten Anzahl der Inschriften wurden mehrere erhaltene Abrollungen eines Siegels nur als eine Inschrift gezählt.

[6] KAHL, *System der Hieroglyphenschrift*, S. 419-906.

[7] Dieses Programm schrieb Herr stud. phil. Markus BRETSCHNEIDER.

[8] Die folgenden Anforderungen orientieren sich an denen, die W. SCHENKEL, Wörterbuch vs. Textkorpus oder: Wie und ob man überhaupt ein Wörterbuch machen kann, *ZÄS* 121 (1994), S. 154 aufgestellt hat.Im Gegensatz zu SCHENKEL sind die Forderungen nach hamitosemitischen Etymologien sowie demotischen und koptischen Äquivalenten im folgenden unberücksichtigt geblieben, dafür ist aber die Forderung nach Faksimile-Wiedergaben der einzelnen Belege aufgenommen worden, da gerade in der Frühzeit die Probleme der Lesungen mancher Wörter groß sind.

Zu A und B: Lemmaeintrag in Transkription und Übersetzung (mit *Wb*-Verweis und weiteren klärenden Verweisen zu Lexikographie, Lesung und Grammatik):
Beispiel: *ꜣbṭ* „Monat" (**Abb. 1**).
Bei diesem Lemma wird entgegen dem Eintrag im *Berliner Wörterbuch* (dort unter *ibd*) ein initiales *ꜣ* angesetzt. Als begründender Literaturverweis dazu ist Gardiner, *Egyptian Grammar*, 486 (N11) angegeben.

Zu C: Lemmaeintrag in Hieroglyphen (mit Angabe der häufigsten Schreibung):
Beispiel: *ꜣḫ* „Ach" (**Abb. 2**). Als häufigste Schreibung ist diejenige mit Gardiner-Nummer G25 angegeben, die zahlreich in der Frühzeit attestiert ist. Die phonographische Schreibung mit den Hieroglyphen G1 und Aa1 ist hingegen nur singulär bezeugt und wird deshalb nicht hier, sondern unter F. „Die einzelnen Schreibungen (in Standardhieroglyphen) mit Belegzeitraum (chronologisch geordnet)" aufgeführt.

Zu D: Belegzeitraum (frühester – spätester Beleg):
Beispiel: *ꜣpṭ* „Vogel" (**Abb. 3**). Dieses Lexem ist erstmals unter Den inschriftlich bezeugt. Ein weiterer Beleg ist nicht genau datierbar und stammt aus der 2. oder 3. Dynastie.

Zu E: Angabe der Lautformen, Flexionsformen und syntaktischer Parameter
Verwendung (Inschrift-/Textsorten, in denen das Lexem gebraucht wird) und Verweis auf Kollokationen, Gegensatzpaare etc.
Auswahl von Inschrift-/Textzitaten (in Transkription) mit Angabe der Schriftträger und einer Auswahl von Belegstellen:
Beispiel: *iyi / iwi* „kommen" (**Abb. 4**) und *ꜣw.t-ib* (**Abb. 5**). Unter *iyi / iwi* sind die Flexionsformen jeweils gesondert aufgeführt: Perfekt Aktiv *śčm=f*, Partizip Perfekt Aktiv (mask. Sg. bzw. fem. Sg.) und Prospektiv Aktiv *śčm=f*.
Unter *ꜣw.t-ib* ist auf den Gebrauch des Lexems in Kollokationen verwiesen (*ꜥnḫ čṭ.t wꜣś ꜣw.t-ib*).
Textzitate bzw. Inschriftenzitate sind in Transkription mit ausgewählten Belegstellen unter Angabe der Schriftträger aufgeführt. So erfährt man beispielsweise von der Verwendung von *ꜣw.t-ib* in Tempelinschriften und Felsinschriften.

Zu F: einzelne Schreibungen (in Standardhieroglyphen) mit Belegzeitraum (chronologisch geordnet):
Beispiel: *ꜣš* „Asch" (**Abb. 6**). Hier sind alle verschiedenen Schreibungen dieses Gottesnamens in Standardhieroglyphen mit dem jeweiligen Belegzeitraum wiedergegeben.

Zu G: zu den einzelnen Schreibungen jeweils ein Belegbeispiel (unter Angabe der Belegstelle) in Faksimile oder als Umzeichnung nach Photo:
Beispiel: *ꜣmś* „Art Keule" (**Abb. 7**). Hier ist die Lesung des Wortes als *ꜣmś* nicht über jeden Zweifel erhaben.[9] Die beigefügten Faksimiles veranschaulichen die Problematik, ohne daß ein Zugriff auf die einschlägigen Publikationen sofort erfolgen müßte.

Perspektiven: Dank Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft tragen zwei studentische Mitarbeiter (Markus Bretschneider und Barbara Kneißler) zum Gelingen des Projektes bei, so daß zu hoffen bleibt, daß die Arbeit am *Frühägyptischen Wörterbuch* im Jahre 2003 abgeschlossen sein wird.

[9] C. ZIEGLER, *Les Statues égyptiennes de l'Ancien Empire*, Paris 1997, S. 80-81 erwog auch eine Lesung *ś:ḥč mčḥ.ww*.

ꜣbṭ "Monat" (*Wb* I, 65.9; Gardiner, *Egyptian Grammar*, 486 (N 11))
(Netjerichet)
in der Datumsangabe:
ꜣbṭ ḥmt.nw šmw (Architekturblock: Lauer, *PD*, III, 77, Abb. 9)

(Netjerichet)

Lauer, *PD* III, 77, Abb. 93

Fig. 1. Der Lemmaeintrag *ꜣbṭ*

ꜣḫ "Ach" (*Wb* I, 15.17-16.10; Sethe, *Dramatische Texte*, 193-194; Kaplony, *Inschriften* I, 370)
(Djer) - (2.-3. Dyn.)
in Titeln:
sḫn.w ꜣḫ (Grabplatte: Smith, *Art and Architecture*, Taf. 13; Grabstelen: Petrie, *RT* I, Taf. 31.26,39; Grabwand: Petrie, *RT* I, Taf. 63 (W 62); Siegelabrollungen: Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 111, 126, 181, 296; Siegelzylinder: Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 483)
sḫn.w ꜣḫ nsw (Grabplatte: Saad, *Ceiling Stelae*, Taf. 3)
sḫn.t ꜣḫ (Grabstelen: Petrie, *RT* I, Taf. 32.14-15; Siegelzylinder: Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 370)
ṯšn sḫn.ww ꜣḫ (Grabplatten: Scharff, *Archaische Grabplatte*, Taf. 57; Saad, *Ceiling Stelae*, Taf. 16)

(Djer)

Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 111

(Djer) - (2.-3. Dyn.)

Petrie, *RT* I, Taf. 31.39

Fig. 2. Der Lemmaeintrag *ꜣḫ*

ꜣpṭ "Vogel" (*Wb* I, 9.5; Schenkel, *Aus der Arbeit an einer Konkordanz*, 212, 223; Godron, *Horus Den*, 63)
Den - (2.-3. Dyn.)
in annalistischer Notiz:
pl.: *ꜥmꜥꜣ ꜣpṭ.ww* (Anhängetäfelchen: Petrie, *RT*, I, Taf. 11.14 und 15.16)
in Inventaropferliste:
ꜣpṭ 2 (Grabplatte: Saad, *Ceiling Stelae*, Taf. 10)
evtl. auch in annalistischer Notiz: Anhängetäfelchen, Qaa (Dreyer, in: *MDAIK* 52, 1996, 74, Abb. 27, Taf. 14e)

Den

Petrie, *RT*, I, Taf. 15.16

(2.-3. Dyn.)

nach: Saad, *Ceiling Stelae*, Taf. 10

Fig. 3. Der Lemmaeintrag *ꜣpṭ*

iy(i) / iw(i) "kommen" (*Wb* I, 37.1-36, 44.1-45.6; Winand, *Le verbe iy/iw*, 374-384)

Den - (Sechemchet)

Perf. Akt. *śčm=f*:

in PN:

iy-n=i (Steingefäß: Lacau - Lauer, *PD* V, Abb. 117)

iy-n=i-ḫnm.w (Steingefäße: Lacau - Lauer, *PD* V, Abb. 5-13, Taf. 2-6)

iy-n=i[...] (Anhängetäfelchen: Petrie, *RT* I, Taf. 15.18)

iy-śn=ś (Siegelzylinder: Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 371)

iy-k3=i nčś (Steinblock: Fischer, *Scribe of the Army*, 262, Abb. 24, Taf. 11; Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, D3/Sa/32)

Part. Perf. Akt. mask. Sg.:

in PN:

iy-m-ḥtp (Königsplastik: Firth - Quibell, *Step Pyramid* II, Taf. 58; Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Ne/Sa/50; Umfassungsmauer von Grabbezirk: Goneim, *Horus Sekhem-Khet*, Taf. 13; Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Se/Sa/5)

Part. Perf. Akt. fem. Sg.:

in PN:

iy.t-n-k3=i (Steingefäß: Lacau - Lauer, *PD* IV.1, Taf. VII.1)

Prosp. Akt. *śčm=f*:

in PN:

iw-śn-č.t (Grabplatte: Saad, *Ceiling Stelae*, Taf. 23)

Den - (Sechemchet)

Lacau - Lauer, *PD* V, Abb. 10

(2.-3. Dyn.)

nach: Saad, *Ceiling Stelae*, Taf. 23

Fig. 4. Der Lemmaeintrag *iyi / iwi*

ꜣw.t "Länge" (*Wb* I, 4.15 - 5.1)
Netjerichet
in der Verbindung *ꜣw.t-ib* "Fröhlichkeit, Freude" (s.u.)

ꜣw.t-ib "Fröhlichkeit, Freude" (*Wb* I, 4.17-19)
Netjerichet
als Gabe der Götter (Kollokation *ꜥnḫ ḏ.t wꜣš ꜣw.t-ib* u.ä.):
[...] *ꜥnḫ ḏ.t wꜣš ꜣw.t-ib* [...] (Tempelinschrift: Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Ne/He/3 und Donadoni Roveri, *Passato e Futuro*, 19, Abb. 6)
ḏ(i) ꜥnḫ ḏ.t wꜣš ꜣw.t-ib ḏ.t (Tempelinschrift: Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Ne/He/4 und Smith, *Sculpture*, 135, Abb. 50 und Donadoni Roveri, *Passato e Futuro*, 20, Abb. 7)
ḏ(i) wꜣš ḏ.t ꜥnḫ ꜣw.t-ib ḏ.t (Felsinschrift: Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Ne/Ma/1 und Gardiner - Peet - Cerny, *Inscriptions Sinai* I, Taf. 1.2)

Netjerichet

Smith, *Sculpture,* 135, Abb. 50

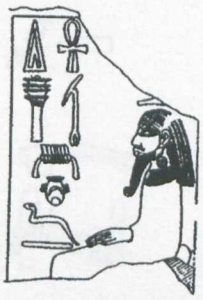

Fig. 5. Der Eintrag *ꜣw.t-ib*

3š "Asch" (GN; *Wb* I, 20.21)

Den - Netjerichet

als GN:

3š (Siegelabrollungen: Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 195, 196; Petrie, *RT* II, Taf. 19.151, 152)

als GN mit bildlicher Darstellung des Gottes:

3š (Siegelabrollungen: Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 283, 286, 291, 303, 307; Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Ne/Be/12)

Den - Peribsen

Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 196

Hetepsechemui

Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 307

Peribsen - Chasechemui

Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 283

Peribsen - Netjerichet

Kaplony, *Inschriften* III, Abb. 286

Fig. 6. Der Lemmaeintrag *3š*

ꜣmś "Art Keule" (*Wb* I, 11.3-5; Helck, *Thinitenzeit*, 242)

(Netjerichet)

im Titel *mḉḥ.w ꜣmś* (Lesung unsicher, evtl. *ś:ḥḉ mḉḥ.ww*, vgl. Ziegler, *Statues égyptiennes*, 80-81):

ḫr.ỉ ḥꜣb.t mḉḥ.w ꜣmś (Siegelabrollung: Garstang, *Mahâsna and Bêt Khallâṭ*, Taf. 26.7 und Kahl - Kloth - Zimmermann, *Inschriften*, Ne/Be/43)

śmꜣ ḥr.w mḉḥ.w ꜣmś (Privatstatue: Ziegler, *Statues égyptiennes*, 81, 296 (Cat. 22))

(Netjerichet)

Ziegler, *Statues égyptiennes* , 296 (Cat. 22)

(Netjerichet)

Garstang, *Mahâsna and Bêt Khallâṭ*, Taf. 26.7

Fig. 7. Der Lemmaeintrag *ꜣmś*